

Firmenjubiläum

40 Jahre futronic – Erfolg hat Geschichte

Im Bereich komplexer Automatisierungs- und Antriebslösungen für die Hohlglasindustrie zählt futronic heute zu den Top-Anbietern weltweit. Angefangen hat alles mit einem Auftrag aus der Nahrungsmittelbranche. Gerhard Funk und seine Mitstreiter Günther Scharpf und Horst Dieter Reinsch legten 1972 den Grundstein für die futronic GmbH in einem Tettnanger Hinterzimmer. Zum Jubiläum werfen wir einen Blick zurück auf die 40-jährige Erfolgsgeschichte des Unternehmens.



Ein starkes Team: Mit hochwertigen Produkten, gewachsenen Kundenbeziehungen und Top-Service gemeinsam in die Zukunft..

Wenn Wolfgang Lachmann in der Vergangenheit schwelgt und von den Anfangsjahren von futronic erzählt, bekommt er glänzende Augen. Lachmann, der heute gemeinsam mit Michael Preuß die Geschicke des Unternehmens leitet, ist zwar erst seit 1988 dabei. Aber als Software-Entwickler bei Oberland Glas (heute

Saint-Gobain Oberland AG) war er schon früh in zahlreiche gemeinsame Projekte involviert. Gerhard Funk, den Gründer und Namensgeber von futronic, der sich 1986 aus dem Unternehmen zurückzog, kennt er persönlich. Ein wenig gedankenverloren blättert Lachmann in ein paar alten Broschüren – persönliche Ex-

emplare, teils mit handschriftlichen Notizen versehen, übriggeblieben und aufbewahrt für die Nachwelt. Dann fängt er an zu erzählen. „Mit der Glasproduktion hatte futronic zunächst nichts zu tun“, schildert Lachmann. Die ersten Aufträge kamen aus der Fleischbranche. „Technische Schwierigkeiten an



Bilder aus vergangenen Tagen: Die Gründer der futronic GmbH Gerhard Funk (links), als Geschäftsführer für den Vertrieb zuständig, und Betriebsleiter Günther Scharpf.

Vater der MP-ST: Horst Dieter Reinsch, bei futronic einst Technischer Leiter.

einem tiermedizinischen Produkt', wie es in einer Firmenbroschüre von 1983 heißt, führten einen Kunden zu futronic. Das Gründertrio konnte das Problem lösen, der Kunde war zufrieden. Auf Empfehlung folgten weitere Aufträge aus der Branche. Von da an ging es steil bergauf.

„Die Gründer des noch jungen Unternehmens waren ziemlich ehrgeizig“, erzählt Lachmann weiter. Schon bald sind Aufträge von Unternehmen auch aus anderen Branchen im Haus, etwa aus dem Maschinen- und Anlagenbau, aus der Medizin- und Labortechnik oder aus der Verfahrenstechnik. Selbst Lehrmittel zählten seinerzeit zur Angebotspalette von futronic. 1977 entwickelte futronic gemeinsam mit der Elektronikschule Tettwang ein Lehrsystem für die Digital- und Mikroprozessortechnik. „Von den Erfahrungen aus diesem und ähnlichen Projekten profitieren wir noch heute, etwa in der Kunden- und Mitarbeiterschulung“, konstatiert Lachmann.

Zukunftssichere Technologien

Ein Jahr später, im Frühjahr 1978, erhält futronic den ersten Auftrag zur Entwicklung einer Glasmaschinensteuerung von Oberland Glas in Bad Wurzach. In nur vier Monaten entwickeln die futronic-Ingenieure die MP-ST. „Mit der MP-ST hielt die Computertechnik Einzug in die Glasherstellung und löste die in die Jahre gekommene Transistorlogik und Relaisstechnik ab“, erklärt Lachmann. „Die Entwicklung war bahnbrechend. Damit waren wir dem Wettbewerb einen Riesenschritt voraus.“

Mit der MP-ST legt futronic den Grundstein für seine Erfolgsstory als Top-Anbieter von Automatisierungslösungen für die Hohlglasindustrie. Den Nachfolger präsentiert futronic 1987. CIMOG steht für „Computer Integrated Manufacturing of Glass“. Die CIMOG ist die erste Steuerung weltweit, an der Anwender Sonderzyklen für den Produktionsprozess frei programmieren können. Noch im selben Jahr liefert futronic die erste Tandem-Steuerung für 16-Stations-Maschinen. Damit unterstreicht das Unternehmen einmal mehr seine Vorreiterrolle in der Glasbranche.

Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts folgt eine kostengünstige Alternative zur CIMOG. Die EPRO (Economic Production) wurde für kleinere und vor allem in Fernost gebräuchliche Anlagen und Maschinen konzipiert, die ohne die High-end-Funktionalität der CIMOG auskommen. 2004 schließlich bringt futronic die FMT24S auf den Markt. Die FMT (Flexibles

Modulares Timingsystem) ist eine dezentrale Maschinensteuerung für IS-Maschinen mit bis zu 24 Stationen und kann auf die individuellen Anforderungsprofile der Kunden zugeschnitten werden. „Das Ziel war es, eine Steuerung für alle Anwendungen zu entwickeln“, sagt Wolfgang Lachmann.

Stabwechsel in der Führungsetage

Mit den Aufträgen kommt der Erfolg, und mit dem Erfolg kommen neue Mitarbeiter. futronic wächst und zieht 1982 von der Karlstraße in der Tettwanger Innenstadt in ein neues Firmengebäude im Gewerbegebiet Schäferhof. Aus der Garagenfirma ist ein richtiges Unternehmen mit fast 80 Mitarbeitern geworden. Mittlerweile zählen auch Betriebe aus der Landwirtschaft und Verpackungsindustrie zum Kundenkreis. Zeitgleich rückt futronic immer näher an die Glasindustrie, die Part-



1972



Gerhard Funk gründet die futronic GmbH in Tettwang



1978

Inbetriebnahme der ersten MP-ST

1982

Umzug in neues Firmengebäude im Gewerbegebiet Schäferhof

1986

futronic wird Tochtergesellschaft der Oberland Glas AG in Bad Wurzach

1987

futronic präsentiert die CIMOG, Nachfolger der MP-ST

1992

Firmengebäude im Schäferhof wird erweitert

»Titel

nerschaft mit Oberland wird immer enger. 1986 legt der Glasfabrikant ein Übernahmeangebot auf den Tisch. futronic wird Tochtergesellschaft der Oberland Glas AG in Bad Wurzach. Die Gründer gehen von Bord, die Geschäftsführung übernimmt der langjährige Leiter der Elektrowerkstatt bei Oberland, Bernt Küstner (siehe Interview), der bald darauf Lachmann als Technischen Leiter mit ins Boot holt. Küstner führt das Unternehmen durch turbulente Zeiten – mit Erfolg. Nach einer Schrumpfkur wächst und gedeiht das Unternehmen wieder. Im Schäferhof wird der Platz knapp, futronic erweitert das Firmengebäude 1992.

Nach 18 Jahren an der Unternehmensspitze gibt Bernt Küstner den Stab weiter. 2004 werden Michael Preuß, der 1987 zunächst als Entwickler zu futronic kam, und Wolfgang Lachmann in die Geschäftsführung berufen. Zum ersten Januar 2006 verkauft Oberland, das inzwischen zu dem französischen Multikonzern Saint-Gobain gehört, futronic an die Jetter AG in Ludwigsburg.

Für die Zukunft gut gerüstet

Preuß, für den kaufmännischen Bereich sowie den Vertrieb zuständig, und Lachmann mit Schwerpunkt Produktion und Technik führen das Unternehmen 2008 zu einem Rekordergebnis und auch durch die Krise im Folgejahr. In dieser Zeit baut das Unternehmen den Bereich Industrieautomation erfolgreich aus und expandiert. 2008 zieht das Unternehmen um in einen neuen Gebäudekomplex im Gewerbegebiet Bürgermoos. Heute betreut die futronic GmbH mit derzeit 61 Mitarbeitern rund 900 Anlagen auf der ganzen Welt. Im Bereich Industrieautomation zählen renommierte Unternehmen wie Zeppelin Systems, Liebherr, KTW K.Weißhaupt und ZF Friedrichshafen zu den Kunden.

„Bei der Entwicklung neuer Antriebs- und Steuerungskonzepte geht es nicht allein darum, technologisch die Nase vorn zu haben“, resümiert Chef-Techniker Lachmann nachdenklich. „Man muss auch den hohen Ansprüchen der Kunden an Zuverlässigkeit, Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit genügen.“ Lachmann ist überzeugt, die „Mischung aus hochwertigen Produkten, gewachsene Kundenbeziehungen, Kundenähe und ein Top-Service sind das Erfolgsrezept von futronic. Auch in Zukunft.“

»Interview

Im Gespräch – Bernt Küstner

„futronic war ein Volltreffer“

Bernt Küstner, aufgewachsen in Lübeck, kam nach Ausbildung, Studium und ersten Arbeitsstellen 1973 zu Oberland Glas in Bad Wurzach. 1986 übernahm er die futronic-Geschäftsleitung, krepelte das Unternehmen um und führte es an die Weltspitze. Nach 18 Jahren zog er sich zurück, wirkte als Berater und genießt nun seinen Ruhestand. Der Diplomingenieur erinnert sich an eine aufregende Zeit in Tettngang.

futronic Journal: Herr Küstner, Sie kennen futronic aus dem Effeff. Wie kamen Sie auf das Unternehmen?

Bernt Küstner: Als ich futronic kennenlernte, war ich Leiter der Elektrowerkstatt bei Oberland. Wir wollten modernisieren, auch, um die Arbeitsbedingungen an den Maschinen zu verbessern und die Prozesse zu optimieren. Von der gerade aufkommenden Mikroprozessortechnik hatte ich mir einiges versprochen. Da wir auf dem Markt nichts Passendes finden konnten, haben wir beschlossen, selbst etwas zu entwickeln. Auf der Suche nach einem geeigneten Partner stießen wir auf futronic.

futronic Journal: futronic war ein kleines, unbekanntes Unternehmen in einem Tettnganger Hinterzimmer damals. Was machte Sie so sicher, den richtigen Partner gefunden zu haben?

Küstner: Ich habe schnell gemerkt, das Know-how ist da, und Gerhard Funk hatte den Mut, mit uns in die Entwicklung zu investieren. In nur vier Monaten hat futronic die MP-ST entwickelt. Die neuartige Steuerung haben wir dann bei Oberland ausgiebig getestet – mit Erfolg. Also haben wir die MP-ST in die Maschinen in unseren Standorten in Deutschland und auch weltweit eingebaut. futronic war ein Volltreffer.

futronic Journal: 1986 wurden Sie futronic-Geschäftsführer. Wie haben Sie die Anfangsjahre erlebt?

Küstner: Naja, die MP-ST verkaufte sich sehr gut, das Unternehmen boomte. Auf dem Höhenflug hat sich die damalige Geschäftsführung aber etwas übernommen. Um uns Know-how und Technologievorsprung zu sichern, hat Oberland zum 1. Juli 1986 futronic gekauft, im



September kam ich. Wir mussten ein paar Stellen streichen, haben das Produktportfolio auf die Glasbranche ausgerichtet, neue Steuerungen und Antriebe entwickelt und so das Unternehmen nach und nach rund erneuert. Ende 1988 waren wir dann raus aus den roten Zahlen und schrieben eine schwarze Null. Der Erfolg war aber nur möglich, weil wir alle gemeinsam an einem Strang zogen. Für mich stand immer der Mensch im Mittelpunkt. Für meine Mitarbeiter hatte ich immer ein offenes Ohr, das war mir ganz wichtig. Trotzdem waren das wirklich aufregende, mitunter stürmische Zeiten.

futronic Journal: 2004 traten Lachmann und Preuß Ihre Nachfolge an – ein schweres Erbe?

Küstner: Nein. Die beiden sind in ihre Führungsrollen hineingewachsen, fachlich sind sie sowieso über jeden Zweifel erhaben. Es war also nur logisch, sie in die Geschäftsführung zu berufen. Ich bin davon überzeugt, daß futronic seinen Weg gehen und noch viele innovative Produkte und Projekte entwickeln wird.

1997

futronic erhält ein QM-Zertifikat nach DIN EN ISO 9001

2001

futronic erhält QM-Zertifikate nach DIN EN ISO 9001:2000 und DIN EN ISO 14001:1996



2004

futronic bringt die FMT24S IS-Maschinensteuerung auf den Markt

2004



Geschäftsführer Bernt Küstner geht in den Ruhestand. Michael Preuß und Wolfgang Lachmann treten seine Nachfolge an